

Erobert die Straßen und die Köpfe!

KAMPAGNE Eine bayernweite Plakataktion der Kinder- und Jugendkunstschulen will den öffentlichen Raum erobern und mit ihrem hintergründigem Witz für Aufmerksamkeit und Irritation sorgen. Auch die Kunstschule Höchststadt macht mit.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
CHRISTOPH HÄGELE

Höchstadt – Stefan Müller, Martina Stamm-Fibich und Lutz Bräutigam sind passé. Die Schlacht um den Deutschen Bundestag ist geschlagen und nun bespielen stattdessen die Kinder den öffentlichen Raum Höchststadts. Statt allgemeinverbindliche Wahlslogans „Arbeit muss sich lohnen“ und „Wachstum durch Bildung“ schreien jetzt kryptische Fragen die Passanten an.

Aufmerksamkeit und Irritation

Beinahe dadaistisch anmutende Fragen wie „Was macht die Farbe in der Nacht?“ oder „Haben Löcher auch ein Ende?“ tauchten am Montag plötzlich in den Straßen Höchststadts auf. Fragen mithin, die keine einfachen Antworten kennen.

Die Plakate sind Teil einer Aktion, mit der die bayerischen Kinder- und Jugendkunstschulen Aufmerksamkeit und kurze Momente der Irritation hervorrufen möchten. An dem Kunstprojekt, das vom Verein der bayerischen Kinder- und Jugendkunstschulen getragen wird, nimmt auch die Höchststadter

Kunstschule von Irina Gerschmann teil: „Wir wünschen uns einen kurzen Bruch, dass etwas kippt in den Köpfen“, erklärt sie.

Die Plakatmotive wollen den forschenden, neugierigen und staunenden Blick der Kinder auf die Welt einfangen mit hintergründigen Witz zum Ausdruck bringen. Entstanden sind sie in den Ateliers und Werkstätten der Kunstschulen, die sowohl graphische als auch textliche Vorschläge entwickelt haben. Unter den 10 Plakaten, die gemeinschaftlich aus rund 100 eingegangenen Vorschlägen ausgewählt wurden und nun bayernweit zu sehen sind, befindet sich auch das Motiv Irina Gerschmanns.

Darauf zu sehen ist ihr Sohn Leo, der ein selbst gezeichnetes überdimensional großes Auge vor sein Gesicht hält und von der Frage „Wie groß ist klein“ flankiert wird. Die beinahe dadaistisch anmutende Frage hat sie ihren kleinen Kunstschülern im Unterricht abgelauscht. Die Botschaft springt dem Betrachter geradezu ins Gesicht: Die Menschen sollen einen anderen, einen tieferen und vielleicht auch abseitigeren Blick auf die



Irina Gerschmann präsentiert das selbst gestaltete Plakat.

Foto: ch

Welt werfen, sich im Gleichmaß ihrer Gedanken und Tätigkeiten für einen kurzen Moment irritieren lassen. „Es gibt in der Welt eigentlich keine feststehenden Gewissheiten. Alles ist relativ, so auch das Verhältnis von klein und groß“, erklärt Gersch-

Parteien waren kooperativ
„Der zeitliche und inhaltliche Zusammenhang mit der Wahl hat sich einfach angeboten“, sagt Gerschmann. Um eine plumpe Provokation auf Kosten der Politik gehe es der Aktion allerdings am wenigsten, versichert sie und betont stattdessen die von den Parteien gewährte Unterstützung: „Alle angefragten Parteien haben sich bereit erklärt, uns die Plakatwände kostenlos zur Verfügung zu stellen und später wieder abzuholen.“

Selbstverständlich wollen die bayerischen Kunstschulen mit der öffentlichkeitswirksamen Aktion auch auf sich selbst aufmerksam machen und neue Schüler werben. Denn wie auch Irina Gerschmanns Kunstschule in Höchststadt beziehen die meisten keinerlei finanzielle Zuschüsse seitens der Städte oder Kommunen und müssen sich deshalb selbst tragen.